

§. 108.

Bei der Begattung der Thiere bringt der Vater meistens seinen Samen durch die dazu gebildeten Werkzeuge in die weiblichen Geburtslieder, und befruchtet dadurch die in der Mutter befindlichen Keime. Bei einigen aber giebt die Mutter die Eier von sich, in welchen die Keime verborgen liegen, und diese befruchtet der Vater durch seinen Samen erst außerhalb des Körpers der Mutter.

Sam. Merrimanus diss. de conceptu. Edinb. 1753. 8.

Das Weisp. der Fische, Bienen.

§. 109.

Bei den eierlegenden Thieren (§. 98.) kann man an der Gegenwart des Eies in der Mutter vor der Begattung nicht zweifeln. Es besteht aus einem gelben Körper, und hängt vermittelst eines kleinen Stiels an dem Eierstocke, durch welchen es ernährt wird. Auf diesem Gelben oder Dotter (vitellus) liegt die Narbe, (cicatricula), ein kleiner weißer Zirkel, in welchem sich das junge Thier entwickelt; sie ist zwar schon vor der Befruchtung gegenwärtig, allein sie wird durch dieselbige vergrößert. Nach der Begattung trennt sich das Ei vom Eierstocke, steigt nach und nach herunter in die Gebärmutter (uterus), und wird daselbst von dem gedoppelten Weissen (albumen) dem aus